

# Wohnräume, Lebensstile und die Medien

Der Kunstraum Kreuzlingen ist die zweite Destination einer mehrteiligen Ausstellungsreihe des Künstlers Hannes Brunner.

EVA GRUNDL

**KREUZLINGEN** – Brunner arbeitet zurzeit in Deutschland und New York und präsentiert eine Installation, die sich auseinander setzt mit der Urbanisierung von Landschaften in Verbindung mit medialen Einflüssen.

«Das Projekt (suburban entity) hatte eine Vorlaufzeit von gut anderthalb Jahren. Nachdem ich mich in meinen Arbeiten längere Zeit mit skulpturalen und installativen Aspekten auseinandergesetzt hatte, beschäftigt mich nunmehr stark der Zusammenhang von Architektur und sozialen Strukturen», erläutert Brunner, der gegenwärtig Professor für Bildhauerei und Projektkunst an der Muthesius Hochschule für Freie Kunst in Kiel ist. In den Blick genommen und hierfür zu Fuss durchkämmt hat er Vorstadt- und Neubauesiedlungen auf Long Island, in Norddeutschland und im Thurgau sowie deren Ansprüche auf und Vorstellungen von Normalität: «Mir geht es darum, mit diesem Projekt und der Ausstellung genau dieses Leben in den Vorstädten für die Öffentlichkeit zu öffnen.»

Wenn aus städteplanerischer Sicht die Intention der Vernetzung jener friedvollen Eigenheimviertel an den

Rändern mit den städtischen Zentren besteht, ist dies Ausdruck der traditionell westlichen Auffassung von städtischen Räumen als Peripherie und Kern. An dieser Auffassung sind möglicherweise Entwicklungen wie Postmoderne und Dekonstruktivismus vorbeigegangen, nicht aber die Revolution und nicht die spezifischen Wirkungen insbesondere der digitalen Medien.

## Virtuelle Begegnungen

Folgerichtig hat Hannes Brunner sein komplexes Projekt ästhetisch realisiert mit stark nomadisierend wirkenden Möglichkeiten von Be-Hausungen, die an Zelte, Notunterkünfte oder Container erinnern und ausgestattet sind mit TV-Bildschirmen: «Die Vorstädte sollen zusammenwachsen. Aber es stellt sich die Frage, wie und wo das geschehen sollte. Faktisch haben wir bereits jetzt entlokalisierte Gemeinschaften. Das bedeutet, dass wir neue Konzepte des Raumes, aber auch von Behausungen brauchen», so der Medienwissenschaftler Kay Kirchmann von der Universität Konstanz bei seiner Einführung in die Ausstellung. «Durch die zunehmende Virtualität der Begegnungen zwischen den Menschen konkretisiert sich das Glück nach dem Eigenheimbau mehr und mehr in parasozialen Interaktionen.»

Steigt also die Wahrscheinlichkeit und Gefahr, dem vielleicht ja unsympathischen Nachbarn von gegenüber eher in einer Talkshow im eigenen Wohnzim-

mer als draussen beim Ritus des samstäglichen Autowaschens zu begegnen, ist dies nur ein Beispiel für die Implosion der realen Lebenswelten durch die Medien. Die metaphorische Modellkonstruktion von Hannes Brunner hebt indes zumindest auf einen weiteren wichtigen Aspekt ab. Das Bild der häuslichen Atmosphäre wird weniger durch die Schrankwand, etwa der Marke Eiche massiv, als vielmehr durch medial vermittelte Scheinwelten geprägt, die die eigene soziale Befindlichkeit spiegeln.

Wer nun bei (oder trotz) der Dauerberieselung durch die Videoaufnahmen in einem jener Zelte im Kunstraum in ein wohliges Nickerchen fällt und in Erinnerungen an Trips in die Wildnis etwa schwelgt, der träumt von kurzen Episoden, von Auszeiten, nicht aber von den anderen 50 Wochen des Jahres.

**Ausstellung:** Bis 29. Juni;  
Do-Fr 17-20, Sa 13-17, So 11-17 Uhr;  
«Brot und Wein»: 1. Juni, 11 Uhr;  
Vortrag Hannes Brunner: 4. Juni, 20 Uhr;  
[www.suburbanentity.com](http://www.suburbanentity.com),  
[www.kunstraum-kreuzlingen.ch](http://www.kunstraum-kreuzlingen.ch)



Hannes Brunners Installation «suburban entity» im Kunstraum Kreuzlingen. BILD: PG

13. Juni 2003